

Kalt fließt der Inn durch das finstere Tal  
Er hat viel schon gesehen, groß war die Zahl  
an Weilern und Dörfern, die er gestreift  
an Schluchten und Auen, die er durchschweift

Von der Quelle herab, einem Wasserfall gleich,  
floss er durchs Oberengadiner Seenreich  
Er durchfloss Silvaplana, wo einst Nietzsche spazierte  
Und über die ewige Wiederkunft des Gleichen sinnierte.

Dem Inn ist's egal, er stürzt wild und munter  
Das schöne Unterengadin runter  
Bei Altfinstermünz sagt er der Schweiz Lebewohl  
Und fließt dann hinfort durch das kalte Tirol.

Noch leer sind die Ufer im Ober'n Gericht  
Bei Landeck herrscht endlich schon helleres Licht  
Von der Sanna gestärkt, ist der Inn nun schon breiter,  
Nahe Imst und nah Telfs folgt dem Tale er weiter

Erst bei Innsbruck grüßt beiderseits strebsames Leben  
Der Inn hat der Stadt ihren Namen gegeben  
Weit herab von der Nordkette grüßt einsam ein Licht  
Als im Bogen der Inn dann die Altstadt umflieht.

Von der Sill dann gespeist mit eiskaltem Schwall  
Fließt der Inn wenig später durchs turmreiche Hall.  
Nach dem leuchtenden Schwaz strömt er bald nach Nordost  
Am gefrorenen Ufer glänzt einsam der Frost

Das Tal wird stets breiter, die Lichterzahl steigt  
als langsam Tirol sich dem Ende zuneigt.  
Nach Wörgl kehrt einmal mehr Dunkelheit ein.  
Und der Fluss fließt dahin in des Monds blassem Schein.

Kalt treibt der Inn durch das nächtliche Tal  
Er hat viel schon erlebt, vieles mehr als einmal  
Doch was nun kommt, das ist ihm wundersam fremd  
Diese Stadt, diese Perle, in die es ihn drängt.

Zwischen Pendling und Pölven, in seltsamem Schein  
erblickt er von fern schon den mächtigen Stein  
Es erhebt sich darauf ein gold leuchtend Gemäuer,  
Das strahlt in der der Nacht wie ein wärmendes Feuer

Drum herum ausgebreitet liegt Kufstein bereit  
Zum Ende des Jahres in festlichem Kleid  
Und obwohl diese Stadt allzeit strahlt und pulsiert  
Ist's doch der Dezember, der am schönsten sie ziert.

Und der Inn, er fließt staunend durch die leuchtende Stadt,  
Von der Josefsburg hallen die Lieder herab,  
die glückliche Menschen dabei geleiten,  
wie sie durch duftende Kasematten schreiten.

In allen Nischen hat man dort etwas vorbereitet  
hat auf Tischen viel Kunsthandwerk ausgebreitet  
Händler preisen stolz ihre festlichen Waren  
Manch einer schon seit etlichen Jahren.

Es gibt Honig und Brände, Öle und Kerzen  
Schnitzwerk und Käse, kristallene Herzen  
Und während draußen der Schnee zu Boden eilt  
Wird von den Kläusen aus Frauenfeld Schoggi verteilt

Von den Höhen der Burg ist der Abstieg recht leicht  
Und schnell ist der Obere Stadtplatz erreicht  
Wo weihnachtliche Bilder auf Fassaden glänzen  
Und Laternen geschmückt sind mit leuchtenden Kränzen.

Bald treibt man im Trubel dem Stadtpark entgegen,  
wo festliche Sterne die Gäste einhegen  
Von der Bühne dringen besinnliche Klänge  
Auch Harfenmusik und vertraute Gesänge

Ringsum gibt es Köstliches an gar manchen Standeln  
Kiachl und Krapfen, Maronen und Mandeln  
Bei Punsch und bei Glühwein wird jedem noch warm  
Bei rieselndem Schnee und Adventabendcharme.

Das Karussell inmitten des Markts - es dreht sich geschwind  
Seine Figuren erfreuen manch lachendes Kind.  
Eine dampfende Lok zieht daneben mit kühnem Manöver  
Ihre Runden durchs winterliche Schneegestöber

Und wenn dann der Nikolaus mit der Kutsche einfährt  
Und umgarnt von den Menschen den Stadtpark beehrt  
Dann hat er so manchem ein Geschenk mitgebracht  
Und über all dem leuchten die Sterne der Nacht.

Am Heiligen Abend wird hier alles schon stiller sein  
Am Friedhof finden sich Hunderte Menschen ein  
Und während vom Kalvarienberg alte Weisen erklingen,  
Blickt man auf Kerzen, die Trost und Erinnerung bringen.

Gemeinsam mit vielen folgt man dem Licht  
Am Oberen Stadtplatz steht man bald dicht an dicht  
Die Weisenbläser spiel'n oben am schönsten Gebäude  
Und füllen mit Liedern die Herzen voll Freude

Bald sind die Straßen ganz ruhig und leer  
Nirgends mehr Menschen, nirgends Verkehr  
Aus Wohnzimmerfenstern dringen festlicher Glanz,  
Manch Schrei der Freude, manch Lied und manch Tanz

Man beschert sich Vergnügen. Es strahlen Gesichter  
Und still leuchten draußen die festlichen Lichter.  
Es sind Tage der Einkehr, Tage der Ruh  
Der Alltag kann warten, die Geschäfte sind zu

Familien finden von ferne sich wieder  
Beschenken einander, erfreuen sich der Lieder  
Doch schon bald, nach manchen Tagen der Besinnlichkeit  
Macht sich in uns ein neuer Wille bereit

Wir sind gewappnet für das nächste Weltenjahr  
Trotz all unserer Sorgen, trotz Not und Gefahr  
Wir sind wieder gewillt, die Welt besser zu machen  
Wir wollen mehr Freude. Mehr Frieden. Mehr Lachen.

## Kufsteiner Weihnacht

Und während in uns gute Vorsätze reifen  
Während wir träumen und manches begreifen,  
Während die Tage schon ein Stück länger sind  
Und das Licht wieder mehr an Stärke gewinnt

Da geht Tag für Tag das alte Jahr langsam zu Ende  
Und wir freuen uns auf eine glanzvolle Wende.  
In diesen Tagen erwacht viel neuer Mut  
Ein neuer Anfang birgt Zauber und entfacht manche Glut

Es schweigt nun der Kummer, es schwindet Bedauern  
Doch in Kufstein erwachen auch alte Mauern  
Die Burg bricht ihr Schweigen, sie will uns berichten  
Ihre Lichter erzählen uns alte Geschichten

Ihre Türme erstrahlen, die Festung, sie spricht  
Und Tausende Menschen bestaunen ihr Licht  
Mit Mut und Zuversicht will die Burg uns versöhnen  
während dazu die Klänge der Orgel heldenhaft dröhnen.

So wird die Festungsstadt ins neue Jahr geleitet  
In dem manch einer neue Wege beschreitet  
Und während der Inn die Stadt allmählich verlässt,  
Fließt er noch vorüber an einem weiteren Fest

Denn in den ersten Januartagen ist es am Fischergries Zeit,  
In der Kufstein-Arena ist alles bereit  
Mit "Prosit Neujahr" hebt das Neujahrskonzert an  
Und man merkt, dass eine neue Zeit begann

## Klaus Reitberger

Während den Donauwalzer manch einer noch träumend genießt  
Freu'n sich andere schon, dass der Radetzkmarsch  
bald alles glanzvoll beschließt  
Der Blumenschmuck lässt schon einen Hauch von Frühling erahnen  
Und die Erde dreht sich weiter auf ihren ewigen Bahnen.

Von der schönen blauen Donau träumt nun auch schon der Inn.  
Nördlich von Kufstein fließt er ruhig dahin.  
Doch wohin er auch fließt, er hat Kufstein gespeichert.  
Das Durchfließen der Festungsstadt hat ihn seltsam bereichert.

Und der Inn trägt die Kunde von uns weiter übers Land  
Durch manch eine Stadt und an manch einen Strand  
In die Donau hinein, nach Linz und nach Wien  
Und weiter nach Osten lässt sein Wasser sich ziehn.

Durch Budapest, Belgrad und durchs Eiserne Tor,  
aus engem Karpatental bricht sein Wasser hervor  
Berührt Ukraine, erreicht schließlich das Meer  
Der Dezember in Kufstein ist dann lange schon her

Noch einen Wunsch hat das Wasser bevor es verschwindet  
Und verwandelt zu Dunst in den Wolken sich findet  
Dass bald einmal wieder, am besten sofort  
Die Winde es tragen zum richtigen Ort.

Einmal noch, stromaufwärts von Kufstein, herabzuregnen  
Und der leuchtenden Stadt dann erneut zu begegnen  
Noch einmal staunend den Inn entlang fließen  
Noch einmal die Kufsteiner Weihnacht genießen